Wertschätzung der ausserdienstlichen Leistung : zu den schweizerischen Unteroffizierstagen in St. Gallen

Autor(en): **Alboth, Herbert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **114 (1948)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-21134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Entscheidung fällt oftmals nicht im Lande allein, sondern wird vom Auslande her bestimmt.

Der Bürgerkrieg ist oftmals die Frucht einer Reaktion gegen die Revolution, die ihn mit allen Mitteln zu verhüten bestrebt ist. Im Bürgerkrieg besitzt aber die Beziehungsfrage von Armee und Revolution erhöhte Bedeutung. Um zum Sieg zu gelangen, muß der Umsturz die früheren bewaffneten Kräfte schwächen, auflösen, lahmlegen. Nach dem Sieg bedarf er aber eines Heeres, um sich nach außen und nach innen zu verteidigen. Die Traditionslosigkeit und Schwäche des neuen revolutionären Heeres wäre sogar der großen russischen Revolution beinahe zum Schicksal geworden.

Wertschätzung der außerdienstlichen Leistung

Zu den Schweizerischen Unteroffizierstagen in St. Gallen

Von Hptm. Herbert Alboth

Wir sind ein freies Volk und ein freies Land. So ist es heute, und so soll es in der Zukunft bleiben. Unsere Hoffnung richtet sich nach Frieden und Freiheit für alle Völker. Frieden nach den Jahren von Haß, Vernichtung und Zerstörung. Die Entwicklung der Nachkriegszeit hat aber den Völkern Europas jede Illusion genommen. Die Menschheit wartet immer noch vergeblich auf Frieden.

Die jüngsten Weltereignisse und die Hilflosigkeit der Vereinigten Nationen zerstören den Glauben an den Frieden. Die weltpolitischen Gegensätze, die Spannungen zwischen Ost und West zeigen uns täglich die Gefährlichkeit der heutigen Situation. Es wird wieder vom Krieg gesprochen.

Mitten in dieser unruhigen Welt liegt unser Land und unser Heim, gebaut aus eigener Kraft und aus eigenem Willen. Neue große Werke und Aufgaben warten unser. Wenn wir im Frieden leben dürfen!

Das ist die große Frage. Wir retteten unseren Frieden durch zwei große Weltkriege. Sind wir sicher, auch ein drittes Mal verschont zu werden?

Diese Gedanken und diese Frage beschäftigen uns jeden Tag. In der Einigkeit und Geschlossenheit unseres Volkes, im Ausbau unserer Landesverteidigung liegt die Garantie einer dritten Chance begründet. Diese Auffassung hat das große Erlebnis der vier arbeitsreichen Tage der eidgenössischen Leistungsprobe unserer Unteroffiziere bestätigt.

Die vom 11. bis 14. Juni dauernden Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) hatten nicht das Gepräge eines Festes, sondern der ernsthaften

Arbeit im Dienste der Heimat. Den festlichen Rahmen bot allein die Stadt St. Gallen und ihre Bevölkerung, welche unseren Unteroffizieren einen verdient herzlichen und großzügigen Empfang bereiteten. Der Marsch der 4000 Wettkämpfer und der durch die Rede von Bundesrat Kobelt gekrönte Weiheakt im feierlichen Forum des St. Galler Klosterhofes bildeten die eindrucksvollen Höhepunkte der Schweizerischen Unteroffizierstage 1948.

Neben diesen in militärischem und schlichtem Rahmen durchgeführten Kundgebungen des Sonntags, dem feierlichen Empfang der Zentralfahne und der Kranzniederlegung am Soldatendenkmal galten unsere Beobachtungen der Arbeit auf den verschiedenen Wettkampfplätzen. Vorerst sei allgemein der gute Geist der Zusammenarbeit zwischen den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten festgehalten, die als Wettkampfleiter, Kampfrichter, Gehilfen und als Wettkämpfer ohne Friktionen und in guter Disziplin sich ihrer gemeinsamen Aufgabe unterzogen. Lobend erwähnt sei auch das Bataillon der freiwillig sich stellenden Funktionäre der St.Galler Offiziers- und Unteroffiziersvereine, ohne deren Einsatz der große Erfolg der SUT 1948 wohl ausgeblieben wäre.

Eine nächtliche Inspektion der Unterkünfte und Materialmagazine zeigte auch dort – es mag vielen vielleicht selbstverständlich erscheinen – ein Bild der Ordnung und Sauberkeit. Die Haltung aller Teilnehmer war diszipliniert und gut. Trotz der über allen Wettkampftagen lastenden Hitze gab es in der Stadt weder freiwillige Tenuerleichterungen noch überfröhliche Sektionen. Feststellungen, die unseren Unteroffizieren und ihrem freiwilligen außerdienstlichen Einsatz zur Ehre gereichen.

Die Zahlen der SUT 1948 zeugen vom arbeitsfreudigen Einsatz unserer Unteroffiziere. Im feldmäßigen Handgranatenwerfen waren 1918 Wettkämpfer zu prüfen, im schulmäßigen Werfen 1261. Am Hindernislauf nahmen 1231 Wettkämpfer teil. Am Sektionswettkampf im Gewehrschießen beteiligten sich 3375 Wettkämpfer und im Pistolenschießen deren 2369. Über die Strecke der felddienstlichen Tagprüfungen bei St. Georgen gingen 288 Patrouillen zu 4 Mann. Am Nachtmarsch mit seinen Kontrollposten beteiligten sich 438 Gruppen zu 2 Mann. Über 500 Wettkämpfer stellten sich der Prüfung in der Gruppen- und Patrouillenführung am Sandkasten. Von den 4000 Wettkämpfern bewarben sich 618 um die Meisterschaft. An den Wettkämpfen des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen konkurrierten 163 Wettkämpfer.

Neben den traditionellen bekannten Wettkampfdisziplinen verdient die Arbeit am Sandkasten eine besondere Erwähnung. Wenn auch diese erstmals in das Programm der SUT aufgenommene Prüfung von den Wettkämpfern noch nicht in Massen belegt wurde, gehört ihr doch in der

Weiterausbildung unserer Unteroffiziere eine große Zukunft. Der Sandkasten ist in der Förderung der Führer unserer kleinsten Kampfeinheiten das ideale Lehr-, Hilfs- und Prüfmittel. Wenn einmal alle Sektionen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes über Kursleiter verfügen, wird hier mit einfachen Mitteln wertvolle Ausbildung möglich sein. Bringen wir unsere Unteroffiziere dazu, in soldatisch knapper und klarer Form am Sandkasten eine Beurteilung der Lage zu geben, einen daraus gefolgerten Entschluß zu fassen und ihn in einem Befehl an die Gruppe zu formulieren, so gelangen wir in der Ausbildung unserer Unterführer zu einem erfreulichen und wertvollen Resultat. Mit der Förderung dieses Ausbildungszweiges – der nicht nur der schönen Worte, sondern der tatkräftigen Unterstützung aller Offiziere und ihrer Behörden bedarf – hat der Schweizerische Unteroffiziersverband mit seinen in 132 Sektionen zusammengefaßten 18 000 Mitgliedern eine verdienstvolle und schöne Aufgabe übernommen.

In allen Disziplinen stehen viele kleine Landsektionen leistungsmäßig ebenbürtig neben den großen Verbänden der Städte. Es ist dies mit ein Verdienst der guten und großen Vorarbeiten und der vorzüglichen Wettkampfbedingungen, die allen Sektionen gleiche Chancen gaben. Die in Dörfern und Städten stattgefundenen herzlichen Empfänge der heimkehrenden Sektionen durch die Ortsvereine und Behörden haben neuerdings gezeigt, daß unsere Unteroffiziersvereine als beste Träger des eidgenössischen Wehrwillens allgemein geschätzt werden.

Es sind nicht nur die materiellen Opfer jedes einzelnen Mitgliedes der Sektionen des UOV, sondern auch die vielen sich zu Tagen reihenden Stunden der freudig zur Verfügung gestellten Freizeit und die Entsagung bequemerer Freizeitgestaltung, welche die Anerkennung des ganzen Landes verdienen. Als Beispiel sei nur erwähnt, daß die Sektion einer bernischen Landgemeinde, die sich an den Wettkämpfen in St. Gallen mit 24 Mann beteiligte und sehr gut abschnitt, allein 1200 Franken an Start- und Aufenthaltsgeldern bezahlen mußte; dazu kommen noch die Bahnspesen. Um sich ihren Erfolg zu sichern, kamen diese Unteroffiziere während Monaten wöchentlich zweimal zum Training zusammen. Es wäre daher zu wünschen, daß eine solche eidgenössische Leistungsprobe, wie sie die St. Galler Unteroffizierstage bildeten, ein Echo im ganzen Lande findet. Mit wenigen rühmlichen Ausnahmen hat aber die Arbeit unserer Unteroffiziere in der Presse nicht die Würdigung gefunden, die ihr eigentlich gebührt.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Verband der *Übermittlungstruppen* an den SUT 1948 drängte spontan zu einer Anregung.

Die Gründung einer schweizerischen *Wehrvereinigung*, einer Dachorganisation aller Verbände und Organisationen, die sich auf irgendeinem Gebiete mit der außerdienstlichen Förderung unserer Wehrmänner befassen, könnte alle diese Bestrebungen koordinieren, gäbe ihnen im Interesse des angestrebten Zieles mehr Wucht und Erfolg. In Schweden hat man mit dem Zentralverband für Kaderausbildung, dem sämtliche Wehrvereinigungen des Landes angeschlossen sind, sehr positive Erfahrungen gemacht. Dieser Verband vertritt als oberste Instanz, die doch wieder jedem Verein die Eigenheit der Waffengattung oder der besonderen Funktionen beläßt, die Interessen der gesamten außerdienstlichen Ausbildung gegenüber den Militär- und Zivilbehörden.

Im Zusammenhang mit den SUT sei auch der Zeitschrift unserer Unteroffiziere, des «Schweizer Soldat» gedacht, dessen trefflicher und nimmermüder Redaktor, Adj.Uof. Möckli, in St. Gallen eine besondere Ehrung erfuhr. Unsere Wehrzeitschriften, die keine behördliche Unterstützung genießen, haben auch um ihre Existenz zu kämpfen. Es liegt im Interesse der Förderung der außerdienstlichen Arbeit und der Stärkung unserer Wehrbereitschaft, daß diese Zeitschriften allgemeine Unterstützung und Förderung erfahren.

MILITÄRWISSENSCHAFTLICHES

Redaktor Oberstlt. i. Gst. Züblin, Küsnacht ZH

Die Winterschlacht von Rshew

(Aus deutscher Quelle)

Vorbemerkung betreffend die russischen Truppengliederungen

Die im Anhang zum nachstehenden Aufsatz angeführten russischen Truppengliederungen entsprechen der vermutlichen Zusammensetzung der in den Lageskizzen angeführten russischen Verbände, so wie sie dem deutschen Truppenführer vom Generalstab bekannt gegeben wurden. Sie sollen dazu dienen, den Lagekarten und Beschreibungen die zahlenmäßige Stärke des Angreifers entnehmen zu können. Die Zahl der eingesetzten russischen heereseigenen Verbände, z. B. Heeresartillerie, selbständige Panzerverbände ist aus den Lageskizzen nicht ersichtlich. Die Zusammensetzung der bei der Kavallerie-Gruppe Gorin befindlichen motorisierten Division ist unbekannt. Vermutlich dürfte sie aus 2–3 Schützen- und mech. Briga-